№. 585.  Dienstag, den 24. April. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Die Kreisrichter Grützmacher zu Schlawe und Reimer zu Dramburg zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; so wie

den seitherigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Merseburg, Karl Moritz Karlstein, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Am Gymnasium zu Stralsund ist dem Ober-Lehrer Dr. v. Gruber das Prädikat „Professor" und

dem ordentlichen Lehrer Dr. Nizze der Titel „Ober-Lehrer" beigelegt;

an der Realschule zu St. Johann in Danzig die Anstellung des Dr. Laubert; so wie

an der Realschule zu Mülheim an der Ruhr die des Schulamts-Candidaten Prinzhausen; und

an der Realschule zu Stettin die des Kollaborators Most als ordentliche Lehrer genehmigt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 23. April, Mittags 12 Uhr 15 Min. Der Finanzminister Freiherr v. Bruck ist in verwichener Nacht plötzlich erkrankt, jedoch ohne Lebensgefahr. Dennoch eröffnete die Börse in schwacher Haltung. Bei Abgang der Depesche wurden Kreditaktien zu 186, 20, Nationalanleihe zu 79, 40 gehandelt.

Wien, 23. April, Mittags 12 Uhr 45 Min. Der Reichsrath Plener ist mit der interimistischen Leitung des Finanzministerii betraut.

Wien, 23. April, Nachmittags. Nach einem Aderlasse ist Besserung in dem Befinden des Finanzministers Baron v. Bruck eingetreten, und haben sich die Congestionen, wegen deren derselbe verordnet wurde, gemildert.

Wien, 23. April, Abends. Der Finanzminister Baron von Bruck ist heute Nachmittags 5 Uhr 10 Minuten entschlafen.

Wien, 23. April. Der Fürst Czartorysky ist heute früh gestorben.

An der heutigen Abendbörse ist keine Veränderung eingetreten.

Dresden, 23. April. Das „Dresdner Journal" giebt die offizielle Versicherung, daß Veränderungen im Ministerium nach keiner Richtung bevorstehen. Das Journal dementirt auch die Insinuation der „Preuß. Ztg.", es habe sich gegen eine Unterstützung der Schweiz ausgesprochen.

Madrid, 22. April. Man versichert, daß der Senat über die Verschwörer aburtheilen werde.

Bern, 23. April. Der Bundesrath hat offiziell noch keine Kenntniß von einer aus London telegraphirten Verständigung über die Behandlungsart der Savoyenfrage mittelst diplomatischer Correspondenz.

London, 22. April. (H. N.) Das telegr. Bureau von Reuter meldet: Die Majorität der Unterzeichner der Wiener Verträge hat sich über folgende Combination vereinigt. Auf gewöhnlichem diplomatischen Wege wird man sich über die Redaction eines Protokolles verständigen, worin gewisse Garantien zu Gunsten der Schweiz reservirt werden. Die Pariser Bevollmächtigten der gedachten Mächte werden den Auftrag erhalten, ein vorher festgestelltes Protokoll zu unterzeichnen, wonach Frankreich fernere Arrangements direct mit der Schweiz zu treffen hat. Die Conferenz wird eine einzige Sitzung halten, einzig um die Grundlage für das directe Arrangement zwischen Frankreich und der Schweiz zu sanctioniren.

Die letzte Debatte im Abgeordnetenhause.

Wohl selten hat man im ganzen Lande mit so großer Ungeduld einer entschiedenen Kundgebung der preußischen Volksvertreter in der deutschen Frage entgegengesehen, als in den letzten Monaten, in welchen in Kurhessen und in Schleswig so rührig an einer neuen schmachvollen Erniedrigung des ganzen deutschen Volkes gearbeitet worden ist. In einer Zeit, in der jeder Tag Ereignisse mit sich bringt, wie sie sonst in Jahren nicht geschehen, wo insbesondere wir alle Ursache haben, unsere Kräfte angespannt, unsere Sinne wach und unsern Muth aufrecht zu erhalten, war diese Geduldprobe eine sehr lange und schwere, und nur die vortreffliche Haltung des Abgeordnetenhauses in der kurhessischen Debatte vermag uns mit seiner zu großen Verzögerung einer so brennenden Frage einigermaßen auszusöhnen. Wir wollen daher heute nicht untersuchen, was wir jetzt schon durch die Versäumniß verloren; wir wollen vielmehr die Freude über diese, wenn auch späte Kundgebung nicht zurückhalten und wollen der Zuversicht sein, daß unsere Vertreter, in dem, was ihnen noch zu thun bleibt, schneller und ebenso entschieden, als sie es in der kurhessischen Frage gethan, zu Werke gehen werden.

Wir nannten die Haltung des Abgeordnetenhauses eine vortreffliche, nicht allein weil das Recht eines wackeren, schamlos behandelten deutschen Stammes so würdige Fürsprache gefunden, nicht allein, weil der Bruch mit der letzten Vergangenheit der deutschen und preußischen Politik eben so bestimmt und klar in der Rede des Vertreters der Regierung, als in denen der Abgeordneten betont wurde, sondern und namentlich deshalb, weil aus der ganzen Debatte die im Herzen des Volkes lebende Ueberzeugung hervorleuchtet, daß es jetzt endlich an der Zeit sei, zu handeln, daß Zaghaftigkeit und Abwarten ebenso viel heißt, als das ganze große deutsche Volk dem sicheren Untergange preisgeben. Diese Ueberzeugung und der aus ihr entspringende Wille, den Kampf aufzunehmen, in welchem das preußische mit dem deutschen Volke zusammenstehen werden, — das ist es, was dieser Debatte eine so hohe Bedeutung giebt und was die ganze deutsche Nation mit Freude aufnehmen und mit Hoffnung erfüllen wird. Das preußische Volk hat durch seine Vertreter sein Wort verpfändet; seine ganze Ehre und seine ganze Zukunft hängt daran, dieses Wort zur rechten Stunde einzulösen.

Wann diese Stunde schlagen wird, das vermögen wir heute nicht zu bestimmen; das ist die Sache derer, welche die Regierungsgeschäfte in Händen haben. Soviel aber wissen wir, daß der Augenblick, wo zu handeln nothwendig sein wird, nicht mehr fern ist und darum halten wir es für eine heilige Pflicht der preußischen Volksvertretung, daß sie auch in den andern deutschen Fragen bald das Wort nehme und klar und bestimmt formulire, was das Preußische Volk „eigentlich will," was jeder Deutsche wollen muß, dem es nicht gleichgiltig ist, ob er selbst und seine Nachkommen unter französischer oder russischer Gewaltherrschaft leben werden.

Es muß dargelegt werden, nicht allein, daß Preußen mit der seit den Karlsbader Beschlüssen befolgten Politik gebrochen habe, nicht allein, daß das Verfahren des Bundestages alle deutschen Verfassungen in gefährlicher Weise bedrohe und deßhalb zurückzuweisen ist, sondern auch daß der deutsche Bundesstaat unter der Führung Preußens, ohne Bundestag und ohne Oesterreich, aber mit einer deutschen Volksvertretung neu erstehen müsse.

Aengstliche Rücksichten zu nehmen auf die Regierungen der kleineren deutschen Staaten und auf Oesterreichs Zorn, ist heute nicht mehr an der Zeit. Oesterreich werden wir ohnehin nimmermehr für uns haben, so wenig als die Mehrzahl der Regierungen der deutschen Staaten. Suchen wir also denjenigen Bundesgenossen zu gewinnen, der uns sicher ist, wenn wir mit Kraft und Muth die Sache Deutschlands in die Hand nehmen — das deutsche Volk.

Rückwärts zu gehen ist unmöglich; stehen bleiben aber dürfen und können wir nicht, wo die Ereignisse wie von selbst vorwärts drängen. Dieses „Vorwärts", so hoffen wir, werden die Vertreter des preußischen Volkes auch bei Gelegenheit anderer deutscher Fragen, die sie noch in dieser Session verhandeln werden, der Regierung zurufen. Das Volk will; an der Regierung ist es, den Willen zur That zu führen.

Landtags-Verhandlungen.

PB. 23. Sitzung des Herrenhauses am 23. April.

Nach Erledigung mehrerer geschäftlichen Mittheilungen geht das Haus zur Tages-Ordnung über. Der erste Gegenstand derselben ist der Bericht über den Antrag des Fürsten W. Radziwill, betreffend die Behandlung des landschaftlichen Kreditwesens des Großherzogthums Posen. — Es wurden für die Beschlußnahme der Kommission 2 Anträge gestellt und zwar:

1) In Betracht der von der Kgl. Staatsregierung abgegebenen Erklärungen wolle das Herrenhaus beschließen:

Den Antrag des Fürsten W. Radziwill bei den ferneren Verhandlungen über die Regelung des Kreditwesens des Großherzogthums Posen der Königl. Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen,

2) die Commission beschließt:

In Erwägung, daß die bestehenden landschaftlichen Einrichtungen im Großherzogthum Posen für die Bedürfnisse des ferneren Real-Credits der dem älteren landschaftlichen Creditverein daselbst zugehörigen Gutsbesitzer ungenügend erscheine, und in Erwägung, daß der Hr. Minister des Innern die Geneigtheit der Staatsregierung erklärt hat, die zur Abhilfe dieses Bedürfnisses geeigneten event. Anträge der verfassungsmäßigen Organe des Posen'schen landschaftlichen Credit-Vereins nach Maßgabe der rechtlichen und thatsächlichen Lage dieser Angelegenheit berücksichtigen zu wollen, dem Herrenhause zu empfehlen: Das Herrenhaus wolle beschließen:

Den Antrag des Fürsten W. Radziwill der Kgl. Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen.

Der Antrag Nr. 2. gelangte zuerst zur Abstimmung und wurde mit 8 gegen 4 Stimmen angenommen.

Der zweite Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Bericht über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Abschätzung der Lehne in Alt-, Vor- und Hinterpommern, und 1 Petition. Das Gesetz wird nach den Anträgen der Commission angenommen, ebenso sämmtliche übrige damit in Verbindung stehende Anträge der Commission, unter Verwerfung eines Verbesserungsantrages von Baumstark.

Der letzte Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Bericht über den Entwurf eines Gesetzes wegen anderweiter Einrichtung des Amts- und Zeitungs-Cautionswesens; Berichterstatter Berndt. Der Gesetz-Entwurf wird den Anträgen der Commission gemäß angenommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag. Grundsteuer-Vorlagen.

Deutschland.

Berlin, 23. April. Ihre Majestät die Königin wohnte gestern Vormittag mit mehreren hohen Herrschaften, den Hofstaaten 2c. dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei; bei Sr. Maj. dem Könige verweilte während dieser Zeit der Hof- und Domprediger Snethlage, welcher um 10 Uhr nach Schloß Sanssouci gegangen war. Nachmittags machten ihre Majestäten eine Spazierfahrt durch die königlichen Gärten, Charlottenhof 2c. und kehrten etwa 4 Uhr wieder nach Schloß Sanssouci zurück.

BC. Der Bericht der Commission des Herrenhauses über die Regelung der Grundsteuer liegt vor uns. Wir heben daraus folgende Gesichtspunkte hervor. „Ob eine alle allgemeine Grundsteuer mit hohen Prozentsätzen an sich eine gerechte und empfehlenswerthe Steuer ist, oder nicht, darüber mag man verschiedene Ansichten zulassen. So viel ist aber gewiß, daß die Vertheidiger der Gerechtigkeit und Rathsamkeit einer allgemeinen Grundsteuer solche bis jetzt noch immer untrennbar von einem guten Kataster gehalten haben. — Was aber die beiden westlichen Provinzen betrifft, so wird die Höhe der ihnen noch von der Fremdherrschaft her auferlegten Grundsteuer zwar nicht in Abrede gestellt werden können, und eben so wenig, daß die Verschiedenheit der dortigen Grundsteuer-Verfassung und der der übrigen Landestheile der Monarchie an sich ein Mißstand ist, der von der einen und von der anderen Seite zu Inconvenienzen führen muß. Gerade in dieser ihrer Provinzial-Verfassung selbst liegen aber auch wieder Begünstigungen vor den östlichen Provinzen, namentlich durch die Contingentirung der ganzen Steuer, die mit dem steigenden Werth und Ertrag der Grundstücke ein successives Heruntergehen der Steuer aller einzelnen Steuerzahlen bedingt. Was das Gesetz speciell anbetrifft, so ist § 1 (Gebäudesteuer) mit 13 gegen 4 Stimmen abgelehnt, desgleichen § 3, Fixirung des Satzes auf 8 pCt., mit 13 gegen 4 Stimmen.

— Die von verschiedenen Blättern gemeldeten Pferdeeinkäufe, welche im westlichen Deutschland für französische und sardinische Rech-

---

† (Theater.) Shakespeare's „bezähmte Widerspenstige" ist gestern in dieser Winter-Saison bereits von der dritten Repräsentantin vorgeführt worden. Diejenigen, welche die despotische Herrschaft des Mannes ganz besonders wünschen, könnten an diese Thatsache vielleicht die Bemerkung knüpfen, daß es ganz in der Ordnung sei, wenn so viel als möglich gerade in dieser Rolle sich übten, um sich endlich nach durchgemachten Prüfungen pflichtschuldigst knebeln zu lassen. Wir wollen diese Meinung nicht unbedingt vertreten, denn ein gutes Stück Barbarismus steckt immer in dieser Shakespare'schen Komödie, und dieselbe in modernem Kostüm vorgeführt zu sehen, würde uns doch nicht gut möglich erscheinen. Die trotzdem große psychologische Wahrheit, die darin liegt, ist in sehr derben, starken Zügen auf den Markt gebracht, und harmonirt durchaus mit der Zeit, in der ein kräftiger, ritterlicher Faustschlag mehr an der Tagesordnung war, als unsre Umschreibungen, verblümte Grobheiten oder diplomatische Noten.

Frau Niemann-Seebach beschloß gestern in der Rolle der Katharina ihr diesjähriges Gastspiel. Daß sie dieselbe mit ihrer bekannten sichern Meisterschaft durchführte, brauchen wir wohl nicht weiter auseinander zu setzen. Wir könnten auch hier Einzelnheiten nennen, die mit unsrer individuellen Ueberzeugung nicht ganz im Einklang sind. Aber bei einer Künstlerin wie die Seebach vermeiden wir es gern im eigenen Interesse, durch Bemängelung einzelner Theile ihrer hervorragenden Leistungen den Genuß am Ganzen uns zu verkümmern. Das Gastspiel der außerordentlichen Künstlerin ist uns wieder einmal ein wahrhaftes Labsal gewesen, und wir empfinden eine tiefe Dankbarkeit im Herzen. Freilich konnte das Publikum auch diese Freuden nicht ungestraft genießen und es wurde weidlich dafür gesorgt, daß wir die stets bereite Mahnung des Schicksals, nicht zu stolz sich dem Genusse eines vorhandenen Glückes hinzugeben, in den schrillsten Tönen vernahmen.

Es sind dem Referenten von vielen Seiten die bittersten Vorwürfe gemacht worden, daß er über die hiesigen Darsteller der beim Seebach'schen Gastspiel vorgeführten Stücke rücksichtsvoll geschwiegen habe, während das Publikum, ganz besonders bei der Aufführung von „Faust", sich auf tiefste entrüstet zeigte. Diese Entrüstung war gewiß eine durchaus gerechtfertigte, und wir wollen sie nachträglich constatiren; ausführliche Erörterungen solcher Kunst-Massacre's möchten wir uns dagegen gern ersparen. Die Indignation, welche in den letzten Vorstellungen das Publikum äußerte, wäre schon häufig gerechtfertigt gewesen, aber die bestgemeinten Winke, die sanftmüthigsten Warnungen in diesen Blättern wurden meist unbeachtet gelassen, wenn nicht gar in brüskester Weise und mit Hilfe der unsaubersten Mittel erwidert.

Auch der beste, redlichste Wille erlahmt solchen Erfolgen gegenüber. Die Darstellung des Egmont war nicht so ganz betrübend, wie die des Faust, wenn auch des Wunderlichen genug darin vorkam. Gern wollen wir dabei anerkennen, daß Herr Osten als Egmont sichtlich bemüht erschien, die Faust-Scharte wieder auszuwetzen, daß Herr Hellmuth als Oranien durch ein ebenso verständiges, als in edler Einfachheit gehaltenes Spiel entschieden Beifall verdiente. Aber des Schlimmen war auch hier weit mehr als des Guten, und es wird dem verehrten Gaste, Frau Niemann, wohl noch nicht vorgekommen sein, daß in ihrer erschütterndsten Scene (auf der Straße) der Brakenburg mehrfaches lautes Gelächter erregte. Ja, demselben Schauspieler, Herrn Kühn, den wir, weil er keineswegs ohne Talent ist, mit unausgesetzter Schonung behandelten, ließ es durch sein unschickliches Spiel in der gestrigen Vorstellung zu dem unerhörten Falle kommen, daß ihm mitten in der Rede vom Publikum zugezischt werden mußte. Die Rollen des Grumio und Curtis waren durch andere Darsteller gegeben worden, als auf dem Zettel standen, aber die Regie hielt es nicht einmal der Mühe werth, dafür irgend einen Grund anzugeben. Mit aufrichtigem Bedauern nehmen wir für diesmal von den Schauspielvorstellungen Abschied, die in der That bei den vorhandenen guten Kräften mit etwas mehr sorgfältiger Verwendung bessere Resultate hätten erzielen können. Wir werden späterhin noch eine Gesammtübersicht der Leistungen dieses Winters bringen.

nung im großartigsten Maaßstabe stattfinden, haben jetzt auch in unsern östlichen Provinzen begonnen, und bereits vorgestern traf ein Transport von einigen 40 schönen Pferden hier ein, welche auf sardinische Rechnung im Großherzogthum Posen angekauft wurden.

BC. **Berlin**, den 23. April. Preußen hat seine erste Verwarnung erhalten: die französische officiöse Presse tadelt es, weil das preußische halboffizielle „Handelsarchiv" den Köder eines Handelsvertrages mit Frankreich abgelehnt hat. Damit in Verbindung steht die Vermehrung der französischen Armee. Diese ist nach dem Annaire militaire de l'Empire seit 1852 um 53 Bataillons, 83 Escadrons und 92 Geschütze vermehrt worden. Diese Vermehrung beträgt einschließlich der neuen savoyischen Division 110,000 Mann. — Preußen wird durch eine energische Politik in Hessen die Sympathieen der deutschen Stämme erst dann in vollem Maße gewinnen, wenn es, dem drohenden Vorgehen Frankreichs gegenüber, die savoyische Frage mit gleicher Energie behandelt. Beide Fragen sind von einander heute zu Tage gar nicht getrennt zu denken. Zeigt unser Staat Energie in der einen und Schwäche in der andern, so gleicht er einem Dampfboot, das nur mit einem Schaufelrade operirt und daher nicht nur stillsteht, sondern auch in Gefahr geräth, umgeworfen zu werden.

BC. Die Bibliothek Alexander v. Humboldt's hat noch immer keinen Käufer gefunden. Herr Seyffert, welcher dieselbe ererbt hat, fordert dafür 50,000 Thlr. und wird die Sammlung, da er die bisher von ihm benutzte Wohnung Humboldt's demnächst räumen muß, eventuell theilweise veräußern.

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Wir deuteten bereits an, daß der überraschende Widerspruch, der von officiöser Seite gegen die Gerüchte von dem Rücktritte des Herrn Justizministers erhoben wurde, sich nur aus besondern Rücksichten erklären lasse — aus Rücksichten, die an der unzweifelhaft fortbestehenden Absicht des Ministers, nach dem Schluß des Landtags seiner Function zu entsagen, unmittelbar nichts ändern. In dieser Beziehung macht man uns darauf aufmerksam, daß der Herr Minister am 8. Juli d. J. den 35. Jahrestag seines Eintritts in den Justizdienst begeht, es läßt sich begreifen, daß derselbe dieses Fest noch in voller Amtswirksamkeit zu feiern den Wunsch hegt. Daß die Cabinets-Ordre vom 4. August 1843, nach welcher von fünf zu fünf Jahren die Pension der Staatsbeamten um den sechszehnten Theil des Diensteinkommens steigt, auf die Entschließungen des Herrn Ministers nicht von Einfluß sein kann, darf nicht erst gesagt werden.

— Es sind jetzt aufs Neue Unterhandlungen zu einer telegraphischen Verbindung durch einen submarinen Draht zwischen Schweden und Preußen angeknüpft. Der Draht soll von der schwedischen Südküste nach der Insel Rügen gelegt werden. Der Kostenpunkt macht nur noch einige Schwierigkeiten.

Wolgast, 20. April. An den Küsten Rügens wird eine solche Unmasse von Heringen gefangen, daß der Fisch fast keinen Werth mehr hat. Man zählt ihn nicht etwa nach Tausenden, sondern verkauft ihn bootsweise. Heute erzählte ein Fischer aus Thissow, daß der Scheffel gestern drei Pfennige gegolten habe. In Folge des überreichen Fanges ist hier der noch nie dagewesene Fall eingetreten, daß das Königl. Salzmagazin mit Heringssalz schon seit fünf Tagen nicht mehr versorgt ist. So ungern die Fischer wollen, sie müssen sich mit grobem Kochsalze begnügen, welches bekanntlich bei Weitem nicht die Schärfe des St. Ubes-Salzes hat. Hier am Orte werden bei 3 bis 4 Meilen Transport hundert Stück Heringe für 2 Sgr. verkauft. (P. Z.)

Wien, 20. April. Folgende Nachricht des „Wanderers" aus Biecz in Galizien macht großes Aufsehen: „Es ist letzten Sonntag ein Hirtenbrief aus Przemysl hier von der Kanzel veröffentlicht worden, welcher nichts Geringeres als eine Excommunication enthält. Er bedroht alle jene Christen, welche bei den Juden in Diensten stehen, oder künftighin in Diensten stehen sollten, mit kirchlichen Strafen; es sollen denselben alle kirchlichen Wohlthaten der Sündenvergebung, der letzten Oelung, ja sogar des kirchlichen Begräbnisses entzogen, daher eine förmliche Excommunikation über sie verhängt werden."

Bremen, 15. April. Schaaren von kräftigen Landleuten, namentlich aus Kurhessen, durchziehen jetzt mit der Neugierde der Fremden unsere Straßen, um dann in den nächsten Tagen der deutschen Heimath für immer Lebewohl zu sagen. Darf man sie beklagen? Schlimmer als unter dem Kasseler Regiment werden sie es bei ihrem Zuge „ins Amerika" wohl nicht haben! —

England.

* **London**, 21. April. Wie vorauszusehen war, gab die einen beträchtlichen Theil der Spalten aller englischen Zeitungen füllende Boxerei zwischen Heenan und Sayers Veranlassung zu einer Interpellation im Parlament. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses lenkte Ewart die Aufmerksamkeit des Hauses auf diesen Vorfall und fragt den Minister des Innern, in wie weit die Personen, welche derartigen Schlägereien Vorschub leisteten, von dem Gesetze zur Verantwortung gezogen werden könnten. Der Redner hofft auf die gänzliche Unterdrückung dieser Preisgefechte, und bekämpft energisch den Wahn eines Theils des Volkes, als übe der Fortbestand derselben einen günstigen Einfluß auf die Männlichkeit des englischen Volkscharakters aus. Das Interesse des Volks an den Boxerkämpfen finde er erklärlich, doch sei dasselbe kein Beweis, daß man dieselben billige. Scielly sagt, es sei eine Schmach, daß es in einer der civilsirtesten Grafschaften Englands gestattet sei, $2^1/_2$ Stunden lang auf einander loszudreschen, ohne durch ein Einschreiten der Polizei daran gehindert zu werden. Wäre solche Schlägerei in seinem Vaterlande (Irland) vorgekommen, so würde des Geschreis, daß die Irländer eine Nation von Wilden seien, gar kein Endegewesen sein. Der Staats-Secretär des Innern, Sir C. Lewis, thut kurz der Gründe Erwähnung, welche von den Vertheidigern des Boxens zu Gunsten desselben angeführt zu werden pflegen. Darunter den einen Hauptgrund, daß durch diese regelrechten Faustkämpfe dem Gebrauche des Messers, des Dolches und des in Irland noch nicht ganz aus der Mode gekommenen Shillelagh (Knüttels) vorgebeugt werde. Was die Gesetzmäßigkeit eines Kampfes wie die des zwischen Sayers und Heenan betreffe, so unterliege es keinem Zweifel, daß eine solche Schlägerei gesetzwidrig sei. Sie sei offenbar ein Friedensbruch, eine Versammlung, welche einem solchen Friedensbruche Vorschub leiste, sei eine rechtswidrige, und jeder bei dem Kampfe Anwesende oder daran Betheiligte könne ohne Zweifel gerichtlich belangt werden. (Heiterkeit.) Es sei nie Brauch gewesen, daß die englische Regierung in derartigen Fällen eine gerichtliche Verfolgung veranlaßt habe. Selbst in den Zeiten, wo diese Fälle viel häufiger, als jetzt, vorgekommen, habe sie es nicht gethan. Doch stehe es den Lokalbehörden frei, den Weg der Anklage zu beschreiten und die Sache vor die geeigneten Gerichte zu bringen.

— Man schreibt der „K. Z." von hier: Man thäte Sir R. Peel großes Unrecht, wenn man annehme, daß er seine schweizer Freunde zu einem bewaffneten Widerstande aufgemuntert habe. Er ist vielmehr von seiner festländischen Reise, wie ich höre, mit der Ueberzeugung zurückgekommen, daß es zwischen Frankreich und Rußland geheime Beziehungen gebe, denen wirkam zu begegnen — oder auszuweichen — jede Einzelregierung Europa's die äußerste Umsicht und Besonnenheit werde aufbieten müssen.

— Die Liverpooler Börsenleute haben dem Manne, von dem während der letzten Tage in England zumeist gesprochen wurde, dem Boxer Tom Sayers, eine Börse mit 70 Guineen überschickt, und der Postdampfer, der vorgestern nach New-York abging, nahm 40 Ctr. Zeitungen, meist Exemplare des Sporting-Journals-Bell's Life" in London, mit, um der neuen Welt die Großthaten der alten in allen Einzelheiten mitzutheilen.

Frankreich.

Paris, 21. April. Graf Persigny ist gestern mit Lord Cowley nach London abgereist. Ersterer wird vorläufig auf seinem Posten verbleiben. Man sagt mir jedoch, daß der Schifffahrts-Vertrag nicht zu Stande kommen dürfte, man habe auf denselben verzichtet. Graf Morny hat die Commission für die Gesetzentwürfe, die mit dem englisch-französischen Handels-Vertrage in Verbindung stehen, ersucht, ihre Arbeiten zu beschleunigen, da die Regierung diese Arbeit bald möglichst erledigt zu sehen wünschte. Die Nachricht von Disraeli's Preß, Frankreich habe eine Conferenz vorgeschlagen zur Revidirung der Verträge von 1815, wird hier in allen unterrichteten Kreisen bestritten.

— Das Lager von Chalons beginnt sich allmälig zu füllen, es wird diesmal bedeutend größer werden, als im vorigen Jahre.

— Die Forts der Inseln Pomeques, Ratonnaux und If sind zum Range von Seehäfen erhoben worden.

— Die Herren J Favre und Lemercier haben beim Präsidenten des gesetzgebenden Körpers um die Bewilligung angehalten, ihre Reden in den Contingents-Angelegenheiten (über Rom u. s. w.) durch den Druck zu veröffentlichen. Nachdem über dieses Begehren im Schooße des Protokoll-Ausschusses eine sehr heftige Discussion stattgefunden, wurde die Sache vor den Ministerrath gebracht, und dieser entschied sich gegen die Erlaubniß.

Italien.

Aus **Neapel**, 14. April, wird der „Neuen Züricher Zeitung" gemeldet: „So eben verbreitet sich das Gerücht, daß in Sicilien Freischaren gelandet seien zur Unterstützung der Aufständischen, aus hiesigen und sicilianischen Flüchtlingen bestehend, und unter dem Befehle des wackeren Generals Ulloa. Bestätigt sich dieses, so erklärt sich daraus um so leichter der Ruf Siciliens um Anschluß an Piemont und Beseitigung um jeden Preis der bourbonischen Dynastie. Nach übereinstimmenden Berichten glaubwürdiger Personen ist dies die allgemeine Stimmung der Insel."

— Direkte Nachrichten aus Sicilien liegen uns heute nicht vor, doch zeugen die fieberhaften Anstrengungen der neapolitanischen Regierung, die Insel mit Truppen zu überschwemmen, von der Unwahrheit der fortwährend mit Unverschämtheit auftretenden amtlichen Versicherungen, daß Alles ruhig sei. König Franz hat laut einer Depesche aus Neapel vom 17. April die Truppen Musterung passiren lassen und ihnen ein Banket veranstaltet, wobei „feurige" Toaste auf den Souverain ausgebracht wurden. In Trapani, Mazzara und Marsala wehte die dreifarbige Fahne; da die Insurgenten sich aber jetzt überall vor dem Erscheinen der Truppen von den Küstenpunkten ins Innere zurückziehen, so kann das Kriegsspiel sich sehr in die Länge ziehen. Die mobilen Colonnen „zersprengen den Feind" bei solchen Gelegenheiten regelmäßig, oder sie treten, wenn sie den Kürzeren ziehen, einfach „den Rückzug an, nachdem sie den Rebellen ein Gefecht geliefert haben". Letztere Wendung gebraucht die Depesche in Betreff des Resultates, das die drei von Palermo ausgeschickten Colonnen erzielt haben, während von den mobilen Colonnen, die von Messina nach Catoni und Melagga abgingen, blos erwähnt wird, sie seien „abgeschickt worden." An Truppen und Munition fehlt es den neapolitanischen Befehlshabern jetzt nicht; die Aufständischen dagegen, die an Allem Mangel haben, werden sich Waffen, Pulver und Blei erst aus den Wafferplätzen erobern müssen.

— Nach dem Turiner Correspondenten der „K. Z." ist das gute Einvernehmen zwischen den Regierungen Sardiniens und Frankreichs zwar hergestellt, aber im Lande haben sich die Gefühle und Gesinnungen für Napoleon wesentlich geändert. Der Widerwille, den die Ungeduld und Gier der französischen Agenten bei der Annexion in Turin hervorgerufen hat, wird nur durch die Verachtung ausgeglichen, mit welcher man über den Cynismus der Savoyarden urtheilt, die sich um trügerischer materieller Vortheile willen dem Imperialismus in die Arme werfen. Einige, wenn auch der Form nach freundschaftliche Erörterungen zwischen den beiden Regierungen haben einen gewissen Groll in hiesigen Kreisen zurückgelassen. Graf Cavour, der die Festigkeit der französisch-österreichischen Freundschaft prüfen wollte, schrieb an den sardinischen Gesandten in Paris, um durch diesen verlangen zu lassen, daß Frankreich den Besitz der neu annectirten Provinzen Sardiniens dieser Macht garantire. Thouvenel und der Kaiser erklärten Beide, eine solche Bürgschaft sei nicht nöthig, Frankreich betrachte die Sache Italiens noch immer als die seinige und werde sie, so weit es die französischen Interessen gestatteten, auch weiterhin zu vertheidigen wissen; aber eine förmliche Garantie sei nicht thunlich; die Uebereinkunft von Villafranca und Zürich lasse eine solche Seitens Frankreichs nicht zu, so lange nicht für eine gewisse Entschädigung der vertriebenen Fürsten gesorgt sei. Es ist nun klar, daß Frankreich Oesterreich zur Hand behalten will. Garibaldi's Anwesenheit in Genua giebt noch immer zur Vermuthung Anlaß, der General erwarte den günstigen Moment, um sich mit einer Schaar von Anhängern nach Sicilien zu werfen. Daß der Kampf dort erst im Beginnen sei, daran zweifelt Niemand mehr.

— Man sagt, daß das Cuirassier-Regiment Piemont Befehl erhielt, sich nach La Cattolica zu begeben, um diese Grenze zu decken.

— Die „Gazetta di Torino" berichtet aus guter Quelle, daß Frankreich als Antheil an der Staatsschuld, der auf Nizza und Savoyen fällt, an Sardinien 150 Millionen Francs zahlen werde. Die französische Regierung wird keine Creditbriefe für diese Summe ausstellen, sondern verpflichtet sich, die Summe in baarem Gelde in kurzen Fristen abzutragen.

— Die Komödie, welche mit dem Volkswillen in Nizza gespielt ward, ist ein Schandfleck unserer Zeit. Pietri rückte am Tage vor der Abstimmung in Nizza mit einem Schweif von nicht weniger als siebenzig französischen Agenten ein. Man demonstrirte den Landleuten vor, daß sie unter Frankreich nur die Hälfte der jetzigen Steuern bezahlen und keine Patente zum Betriebe von Wirths- oder Schankhäusern oder eines anderen Gewerbes nöthig haben werden. Auch habe der Kaiser beschlossen, in Nizza die Conscription aufzuheben, und die in der piemontesischen Armee stehenden Soldaten nizzardischer Nationalität würden sofort nach ihrer Heimat entlassen werden. Den Gemeindebeamten und übrigen Angestellten wurde aber kurz und bündig erklärt, daß sie für Frankreich stimmen müßten, wenn sie nicht sofort ihre Stelle verlieren wollten. Ja es wurde ihnen sogar mit Landesverweisung gedroht! Das Comité Français im Verein mit den Leuten des Herrn Pietri bot im Laufe der letzten Woche Alles auf, um in allen Gemeinden der Grafschaft Nizza „Ergebenheits-Adressen" an den Kaiser zusammen zu trommeln. Bei diesem Anlaß kam man auch nach Tenda, wo die Einwohner dem König Victor Emanuel sehr ergeben sind. Der Gemeinderath sammt der ganzen Einwohnerschaft weigerte sich entschieden, die Adresse zu unterzeichnen. Man debattirte lange hin und her; endlich fuhr einer der Polizeiagenten die Gemeindebeamten und zahlreich versammelten Einwohner mit folgenden Worten an: „Nun gut, laßt es bleiben! Aber ich werde dem Kaiser sofort Eure rebellische Gesinnung mittheilen. Wißt Ihr, was die Folge davon sein wird? Man wird zwei Bataillone Zuaven in Euer Nest legen. Aber wißt Ihr auch, was für Leute diese Zuaven sind? Das sind türkische Franzosen, die mit Euren Weibern und Töchtern nicht viel Umstände machen werden! Rührt Ihr Euch aber, so zünden sie Euer Nest an allen Ecken an und braten Euch darin wie Fastnachts-Ochsen!" Schon am nächsten Tage war die Adresse unterzeichnet und Herrn Pietri überreicht, welcher der „patriotischen" Gemeinde Tenda's seinen „lebhaften Dank" aussprach! Welche Rolle die Geistlichkeit bei dieser Gelegenheit spielte, deutet eine Aeußerung Garibaldi's an, welcher den Studenten von Genua, die ihm eine Adresse überreichten, erklärte, „die Abtretung Savoyens und Nizza's falle hauptsächlich dem Clerus zur Last."

Spanien.

Aus **Madrid**, 17. April: wird gemeldet: „Wie man sagt, hat der Kriegsrath von Tortosa alle Mitschuldigen Ortega's zum Tode verurtheilt, namentlich Elio, Cabrera, Moreno, Sanz rc. — Man glaubt, daß der von O'Donnell abgeschlossene Waffenstillstand verlängert worden ist, da die marokkanischen Bevollmächtigten noch immer nicht in Tetuan eintrafen."

Dänemark.

Kopenhagen, 19. April. Der Cultus-Minister Bischof Monrad ist heute von Paris zurückgekehrt.

Rußland.

— Durch kaiserlichen Ukas ist die Einstellung gemeiner Verbrecher aus dem Civilstande in das Heer aufgehoben worden, um den moralischen Geist des letzteren zu heben.

Danzig, den 24. April.

* Zur Inspection der hier stehenden Truppen traf der commandirende General des I. Armeecorps, General der Infanterie, v. Werder Exc., gestern von Königsberg hier ein.

* Der Capitain zur See, Prinz Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, hat den erbetenen Abschied erhalten mit der Erlaubniß, seine bisherige Uniform mit dem Abzeichen für Verabschiedete tragen zu dürfen.

* Die provisorische Einweihung der neben dem St. Marien-Krankenhause auf der Niederstadt neu erbauten Kapelle fand gestern statt. Die feierliche Consecration wird durch den Bischof von Culm persönlich bei dessen im Sommer zu erwartenden Besuche vorgenommen werden.

* Die Zerstörungen in Bohnsack sind seit Sonntag nicht vorgeschritten und werden für jetzt wohl ihr Ende erreicht haben. Es hat mithin die Kraft des Stromes mehr als 14 Tage ihre Wirkung auf das Bohnsacker Ufer geäußert. Es ist in dieser Zeit mannigfaches Unglück den dortigen Besitzern bereitet, und man nimmt an, daß seit 1840, wo alljährlich, ausgenommen die letzten 5 Jahre, Abspülungen vom Ufer stattfanden, eine Uferstrecke von 10 bis 12 Hufen Landes für die Besitzer allmälig verloren gegangen, ein Verlust, der auf 40 bis 50,000 Thlr. abzuschätzen ist. Der an der Klamann'schen Ecke sich herumziehende Weichseldamm, an dessen Anlegung i. J. 1806 sich ältere Leute im Dorfe noch gut zu erinnern wissen, ist in den Fluthen begraben und mit ihm die unzähligen Pfähle, die sein Fundament bildeten; einige derselben sind bei Neufähr ans Ufer gezogen und mochten eine Länge von 14 bis 15 Fuß haben. Das Ufer hat nun eine bedeutende Höhe über der Wasserfläche, etwa 15 bis 20 Fuß; namentlich hoch ist es bei der jetzt bereits abgetragenen Predigerwohnung, bei deren Trümmern gegenwärtig noch 3 oder 4 alte ehrwürdige Kastanienbäume Wache halten, während 4 andere bereits in den Fluthen untergegangen. Der Prediger mit seiner Familie und 5 bis 6 Kindern hat sein Asyl in der kleinen Sacristei der dortigen Kirche (die gegenwärtig nur 230 Fuß und der Kirchhof nur noch 120 Fuß von der Uferkante entfernt ist) genommen, wo man den Ofen zum Bereiten der Speisen, so gut es unter solchen Umständen angeht, zu benutzen gezwungen ist. — Von den Besitzern fangen einige bereits an, sich an sicherem Orte von Neuem anzubauen, andere dagegen sind der bittersten Noth Preis gegeben, da ihnen jegliche Mittel fehlen, ein Gleiches zu thun. So geht es namentlich dem Hakenbüdner Schmidt, Besitzer „zur Hoffnung", der bisher bei seiner Wirthschaft und etwas Land, worauf 1500 Thlr. hypothekarisch eingetragen sind, ein leidliches Auskommen hatte. Von seinem und dem Besitzer Zoll gehörigen Grund und Boden hat der Strom wohl die größte Beute gemacht, denn auf dieser Stelle sind 210 Schritt abgerissen, so daß derselbe einen Verlust von 5 Culm. Morgen besten Landes (der Sandboden ist hier nämlich mit einer 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuß dicken Humusschicht bedeckt) zur Bebauung von Gemüse und Roggen besonders geeignet, zu beklagen hat. Er ist gezwungen, mit seiner Familie, zu der zwei kleine Kinder gehören, Zuflucht in einem Schweinstalle zu suchen. — Ein anderer der dortigen Besitzer, der Capitain Petrowski, Führer eines der Linck'schen Schiffe, ist bei der das ganze Dorf bedrohenden Calamität zu einem schnellen Entschlusse gekommen, indem er sein Grundstück, das bald darauf auch den Fluthen anheimfiel, und das aus dem Wohnhause, einer Scheune und einem Stalle bestand, meistbietend verkaufte und 200 Thlr. dafür erhielt. Mit seinem beweglichen Mobiliar schiffte er sich aber nebst seiner Familie ein und fuhr nach Neufahrwasser, wo er sich nunmehr eine neue Heimath gesucht hat. Wer aber nicht zu einem so raschen Entschlusse im rechten Augenblicke hat kommen können, ist nun genöthigt, sein Heil von der Barmherzigkeit des zügellosen Stromes abhängig zu machen. — Wenn nun das Loos dieser Unglücklichen unsere innigste Theilnahme und ihr Verlust Erstattung verdient: so muß die alljährliche Verminderung der Bohnsacker Feldmarken zugleich ernstliche Besorgnisse für die Danziger Rhede erwecken, da dieselbe mit jedem Morgen verschwindenden Landes mehr und mehr versandet und dadurch dem Danziger Handel und der Schifffahrt Gefahr bereitet wird. Vor ihr durch tüchtige Buhnenbauten die Nehrung zu schützen, liegt demnach nicht allein im Interesse unserer Stadt, sondern auch des ganzen Staats, wenn anders demselben an der Erhaltung des größten preußischen Seehafens gelegen ist.

** Aus Dirschau wird mitgetheilt, daß gestern stromauf 5 Kähne und der Dampfer „Courier", stromab 31 Kähne die dortige Brücke passirt sind. Wasserstand 17'.

† Laut Ankündigung werden die Vorlesungen unseres Landsmannes, des Herrn Gustav Radde, über die von ihm bereisten Strecken von Ost- und Süd-Sibirien, namentlich über die erst kürzlich der Cultur und Civilisation gewonnenen ungeheuern Länder am Amur, am Donnerstag im Apollo-Saale des Preußischen Hofes beginnen, und dann am Sonnabend und Montag fortgesetzt und beendet werden. Die wissenschaftlichen Verdienste des Herrn Radde, die derselbe bei dieser Expedition durch seine unermüdliche Thätigkeit erworben hat, sind in ehrendster Weise anerkannt worden. Ueber die Vortragsweise desselben können wir aus eigener Erfahrung berichten, daß sie außerordentlich lebendig und anziehend ist. Herr Radde hat sich der Gottheit Natur mit ganzer Seele hingegeben und hat ein so warmes Herz für den von ihm erwählten Beruf, daß er damit auch bei den Hörern das wärmste Interesse zu erregen weiß. Auch im Interesse der wohlthätigen Zwecke, für welche Herr Radde seine drei Vorlesungen halten wird, wollen wir darauf aufmerksam machen.

† Das heute Abend im Apollo-Saale stattfindende Concert des Frl. Mösner ist ganz bestimmt das letzte, welches die außerordentliche Künstlerin bei uns geben wird. Von hier aus wird dieselbe sich schon morgen nach Warschau begeben.

≈≈ Von dem im vergangenen Herbst geschütteten Erdplanum der Verbindungs-Chaussee zwischen Culm und Terespol, durch die Schwetzer Wiesen, ist ein Stück von circa zehn Ruthen Länge vollständig in sich zusammengestürzt und man ist hier allgemein der Ansicht, daß von dem Planum, wenn es im Herbste durch die Wiesen der ganzen Länge nach aufgeschüttet worden wäre, sehr wenig erhalten sein würde. Dagegen ist die mit der Stromrichtung gehende Dammschüttung unbeschädigt geblieben.

* Herr Commissionsrath Woltersdorff, der letzten Sonnabend von Königsberg hierher gekommen war, um Frau Niemann-Seebach zu bewegen, ihr Gastspiel in Königsberg sofort auf ihr hiesiges folgen zu lassen, und erst nach Beendigung desselben nach Riga zu gehen, hat den Zweck seiner Reise nicht erreicht. Die Künstlerin wird erst in der zweiten Hälfte des Mai c. ihr Gastspiel in Königsberg beginnen, da sie von hier aus noch nach Hannover geht, um dort einige Male zu spielen. Zu welchem Resultate die von Herrn Woltersdorff bei seiner Anwesenheit hier angestellten Ermittelungen geführt haben, in wie weit es lohnend sei, die größeren Städte Westpreußens mit einem Theile des Königsberger Theaterpersonals zur Veranstaltung von Vorstellungen während der Sommermonate zu beschicken, da Frau Direktor Dibbern bekanntlich ihr ganzes Personal entläßt, ist noch nicht bestimmt anzugeben.

Elbing, 23. Mai. (N. E. A.) Die Aeltesten der Kaufmannschaft haben sich in einer Petition an das Abgeordnetenhaus gegen die beabsichtigte Erhöhung der Gewerbesteuer ausgesprochen.

— Eine der beiden in der Maschinenbauanstalt des Herrn Schichau erbauten Locomotiven wird morgen nach dem Bahnhofe transportirt werden.

≈≈ Schwetz, 23. April. Wie es scheint, ist die Wassersgefahr für dies Frühjahr jetzt beseitigt. Das Wasser ist bis heute bis auf 11 Fuß 6 Zoll abgefallen und die Straßen unserer Stadt sind wieder überall zu Fuß passirbar. Die Wohnungen sind aber noch sehr naß, die Keller stehen voll Wasser und die Schule hat bis heute geschlossen bleiben müssen, weshalb der Stadtumbau auf das linke, wasserfreie Schwarzwasserufer wieder einmal das Tagesgespräch bildet. Es wird allgemein beklagt, daß noch immer die Gelegenheit zur Erwerbung von Bauplätzen fehlt, welche erst geboten sein wird, wenn der entworfene Stadtbauplan Allerhöchsten Orts seine Bestätigung erhalten, wenn der Baugrund erworben und die Straßenzüge regulirt sein werden. Seitens der Stadtbehörde sind, wie wir vernehmen, die nothwendigen Schritte gethan, dieser Angelegenheit Fortgang zu verschaffen. Voraussichtlich wird dann auch der schon lange als nothwendig anerkannte Schulbau eingeleitet werden und zwar um so gewisser, als das vorhandene Schulhaus nicht ausreicht, die große Schülerzahl unterzubringen. — Die Beförderung der Post von Terespol nach Culm geschieht noch immer über Schwetz per Kahn, welcher Zustand voraussichtlich noch einige Wochen dauern dürfte, da der Fahrweg sehr durchnäßt ist und früher nicht passirbar sein wird. — Am 21. d. M. fand hier zum Besten der Nothleidenden im Schlochauer Kreise ein Concert statt, wobei musikalische Kräfte von hier, aus Bromberg und Graudenz mitgewirkt haben. — Am gestrigen Tage wurde der Prediger Rühsamen, welchem die hier neu gegründete 2. Predigerstelle an der evangelischen Kirche verliehen ist, in sein Amt eingeführt.

* Graudenz, 23. April. Die vor einigen Tagen Ihnen gemachte Mittheilung, daß die Kreistagsversammlung, dem Antrag des Comités für den Bau der Thorn-Königsberger Eisenbahn gemäß, den Beitrag zu den bisherigen Ausgaben und zur weiteren Verfolgung des Projektes von den früher beantragten 1000 Thlr. auf nur 100 Thlr. reduzirte, kann ich heute aus guter Quelle dahin ergänzen, daß gegen die Bewilligung dieser 100 Thlr. unser Bürgermeister, Herr Haase, sofort Protest einlegte, welchem sich noch 4 andere Mitglieder der Stadt- und Landgemeinde anschlossen. Die Stellung der Stadt Graudenz zur projectirten Eisenbahn ist dadurch gekennzeichnet. Dagegen wurde Herrn Haase für erfolgreiche Verwaltung der Kreissparkasse, aus deren Fonds eine Gratification von 300 Thlr. vom Kreistage ausgesetzt.

□ Thorn, 23. April. Der von den Rittergutsbesitzern unsers Kreises einstimmig bei der Landrathswahl präsentirte Regierungs-Assessor Steinemann hat die Königliche Bestätigung in diesen Tagen empfangen. Derselbe fungirte schon seit einigen Monaten als Landrathamts-Verweser.

€ Aus der Tilsiter Niederung, 23. April. Auch bei uns ist man eifrig bemüht gewesen, der Petition für die Regulative so viel Unterschriften zu werben, als nur irgend möglich. Man kennt dabei weder Unterschied des Standes, noch des Geschlechtes, noch des Alters, noch der Bildung. Knechte und Mägde stellen ebenfalls ein nicht unansehnliches Contigent. Uebrigens ist unter den ungebildeten Klassen die Meinung herrschend und verbreitet, die Abschaffung der Regulative sei die Abschaffung der Bibel und der lutherischen Religion, — wenn die Regulative aufgehoben würden, müßten alle sich zur freien Gemeinde bekennen. Diesem Irrthum mag man ein gut Theil Unterschriften verdanken.

—A— Gumbinnen, 22. April. Der Herr Oberpräsident hat die Königl. Regierungen behufs weiterer Mittheilung an die Kreis-Polizeibehörden in Kenntniß gesetzt, daß den Sammlungen für das von Stein'sche Denkmal und der Bildung von Vereinen zu diesem Zwecke nichts entgegenstehe und bezügliche Anträge ohne weitere Rückfrage zu genehmigen seien. Haus-Kollekten sind ausgeschlossen. — In unserem Regierungs-Bezirke werden seit circa 10 Jahren jugendliche Verbrecher männlichen und weiblichen Geschlechts von 8 und 10 bis zum vollendeten 20. Jahre, bei dem Mangel an geeigneten Korrections-Anstalten, bei Privat-Personen, Schullehrern und wohlhabendern Grundbesitzern, gegen eine monatliche Entschädigung von 2 Rthlr. zur Erziehung untergebracht. Die Anzahl derselben betrug am Schlusse des vergangenen Jahres 27. Diese Maßregel bewährt sich im Ganzen bis jetzt vortrefflich, indem die Korrigenden mit nur wenigen Ausnahmen zu ordentlichen Menschen erzogen werden. — Auf unserm Eisenbahnhofe wird emsig mit dem Abputz der Gebäude, dem Aufbau des letzten Materialien-Schuppens und Nachfüllung einzelner Stellen der Bahn gearbeitet und befindet sich die Locomotive in fortwährender Bewegung. Die Beamten und Handwerker werden sich indeß noch eifrig bemühen müssen, um alle Einrichtungen zum 1. Juni, dem zur Eröffnung bestimmten Termine, vollständig zu beenden.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 24. April.
Aufgegeben 2 Uhr 21 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, stille			Preuß. Rentenbriefe	92	92
loco	50¼	50½	3½% Wstpr. Pfandbr.	81	81¼
			Ostpr. Pfandbriefe .	81	81¼
Frühjahr	48⅜	48⅜	Franzosen	138½	137¾
Spiritus, loco . .	17¾	17⅝	Norddeutsche Bank	81	81
Rüböl, Frühjahr .	10⅝	10⅔	Nationale	58⅝	59
Staatsschuldscheine	83¾	83¼	Poln. Banknoten . .	88⅜	88¼
4½% 56r. Anleihe .	—	99½	Petersburger Wechs.	97	97¼
Neuste 5% Pr. Anl. .	104	104	Wechselcours London	6. 17⅛	6. 17⅜

Hamburg, den 23. April. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, ab Auswärts sehr fest aber ruhig. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pro April 83 ℔ 78 gefordert, 76 zu machen, ohne Geschäft. Oel Mai 23⅝, Oktober 25⅝. Kaffee fest, eine Ladung von 4500 Sack Santos zu 6⅜ bis 6⅞ umgesetzt. Zink fest.

Amsterdam, den 23. April. Getreidemarkt. Weizen preishaltend, lebhafter. Roggen fest, Termine 2 fl. höher. Raps Mai 68, Oktober 71½. Rüböl Frühjahr 38¾, Herbst 41⅜.

London, den 23. April. Getreidemarkt ruhig. Preise unverändert.

Liverpool, den 23. April. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

London, den 23. April. Börse geschäftslos. Silber 61¼. Consols 94¾. 1% Spanier 35½. Mexikaner 21¼. Sardinier 84. 5% Russen 108. 4½% Russen 97.

Die Dampfer „Arabia" und „Illinois" sind aus Newyork eingetroffen.

Paris, den 23. April.

Schluß-Course: 3% Rente 70, 30. 4½% Rente 96, 10. 3% Spanier 45⅞. 1% Spanier 35¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 533. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 767. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, 24. April. Bahnpreise.

Weizen rother 128/30—131/32 ℔ nach Qualität von 80/82—84/85 Sgr.
bunter, dunkler u. glasiger 127/28—132/3 ℔ von 80/82½—85/87½ Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—134/6 ℔ von 86/87½—90/93⅓ Sgr.
extra fein hochbunt 134—136 ℔ bis 95—96⅔ Sgr.

Roggen 56 Sgr. pr. 125 ℔ und für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr Differenz.

Erbsen von 55/56 — 58/60 Sgr., für extra schön bis 62½ Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112 ℔ von 45/46½—47½/49 Sgr.
große 110/114—116/20 ℔ von 48/52—54/58 Sgr.
Cavalier- 58—60 Sgr.

Hafer von 29/30—32/35 Sgr.

Spiritus 17 Rthlr. Geld pr 8000°/₀ Tr.

Getreidebörse. Wetter: veränderlich. Wind: S.

Bei mäßigem Begehr sind heute 155 Lasten Weizen zu ziemlich unveränderten Preisen verkauft, doch findet die abfallende Qualität schwerer Käufer. Bezahlt wurde für 130 ℔ bunt fl. 510, 132 ℔ bunt fl. 525, bessern fl. 535, 132/33 ℔ hellbunt, 131 ℔ hochbunt fl. 540.

Roggen gut zu lassen und mit 56 Sgr pr 125 ℔ bezahlt.

110 ℔ kleine Gerste fl. 285, 118 ℔ große fl. 360.

Weiße Erbsen fl. 350.

Spiritus bei mangelnder Zufuhr 17 Rthlr. Geld.

* **Königsberg**, 23. April. (K. H. Z.) Wind W. + 7.

Weizen in fester Haltung, hochbunter 132 — 133 ℔ 90 Sgr., bunter 130 ℔ 85 Sgr., rother 132—133 ℔ 88 Sgr bezahlt.

Roggen unverändert, loco 120 — 123 — 128 ℔ 51½ — 53 — 55½ Sgr. bez., Termine still, pr Frühjahr 80 ℔ 53½ Sgr. bez., pr Mai-Juni 120 ℔ 50 Sgr. Br., 49½ Sgr. bez.

Gerste, große 108 — 110 ℔ 49—50 Sgr., kleine 103 — 106 ℔ 43—45 Sgr. bez.

Hafer loco 50—52 ℔ pr. 29½—30½ Sgr bez.

Erbsen, weiße Koch- 56—59 Sgr, Futter- 51 Sgr bez.

Bohnen 61—63 Sgr.

Wicken 50 Sgr. bez.

Kleesaat, rothe 7—9⅓ Rthlr. pr Ctr. bez.

Thimotheum 7½—9½ Rthlr. pr Ctr.

Spiritus den 21. April pr Frühjahr gemacht 19⅔ Rthlr. mit Faß; den 23. April loco Verkäufer 18⅓ Rthlr. und Käufer 17⅔ Rthlr. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 19⅔ Rthlr. und Käufer 19⅓ Rthlr. mit Faß; pr August Verkäufer 21 Rthlr. mit Faß. Alles pr 8000 Proz. Tralles.

Stettin, den 23. April. (Ostsee-Zeitg.)

An der Börse. Weizen matt, loco Schlesischer gelb und weiß pr Conn. 72¾ Rthlr. bez., gelber 72¾ Rthlr. bez., Alles pr 85 ℔, 85 ℔ gelber pr Frühjahr excl. Schles. Sonnabend noch 75⁵/₆, 76 Rthlr. bez., heute 75½ Rthlr. bez. u. Br., inländ. 75 Rthlr. bez.

Roggen matter, loco pr 77 ℔ 47 Rthlr. bez., 77 ℔ pr Frühjahr 46 Rthlr. bez. und Br., pr Mai-Juni 45⅛, ¼ Rthlr. bez., pr Juni-Juli 45⅝ Rthlr. bez., 45¾ Rthlr. Br., pr Juli 46 Rthlr. bez., pr Juli-August 46 Rthlr. Br., pr Septbr.-Oktbr. do.

Gerste ohne Handel.

Hafer loco pr Frühjahr 47/50 ℔ Pomm. 32 Rthlr. bez., excl. Poln. und Preuß. 31½ Rthlr. bezahlt.

Rüböl stille, loco 10¾ Rthlr. Br., pr April-Mai 10¾ Rthlr. Br., pr September-Oktober 11⅔ Rthlr. Br., 11½ Rthlr. Gd.

Leinöl loco incl. Faß 10⁵/₁₂ Rthlr. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17¹⁰/₂₄ Rthlr. bez., pr Frühjahr 17⁵/₆ Rthlr. bez. und Gd., pr Mai-Juni 17¹¹/₁₂, ⅚ Rthlr. bez., pr Juni-Juli 18⅙ Rthlr. bez., 18¼ Rthlr. Br., pr Juli-August 18½ Rthlr. Br. u. Gd.

Angemeldet 100 Wspl. Weizen, 50 Wspl. Roggen (pr April), 50 Wspl. Hafer und 30,000 Qrt. Spiritus.

Leinsamen, Pernauer 11 Rthlr. bez., Rigaer 9⅔ Rthlr. bez., auf Lieferung 9¼, ⅓ bez., Memeler 8¹/₁₂ bez.

Thran, brauner Berger 26 Rthlr. bez.

Berlin, den 23. April. Wind: S.-S.-O. Barometer: 28. Thermometer: früh ½° —.

Witterung: nach Frühreif ziemlich hell.

Weizen pr 25 Scheffel loco 64—75 Rthlr. nach Qualität.

Roggen pr 2000 ℔ loco 49½ — 51⅙ Rthlr., pr Frühjahr 48¾ — 48⅜ — 48¾ — 48½ Rthlr. bez. und Br., 48⅜ Rthlr. Gd., Mai-Juni 48½ — 48⅔ Rthlr. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 48¾ — 48¼ Rthlr. Br. und Gd., Juli-August 48¾ — 48½ Rthlr. bez. und Br., 48¼ Rthlr. Geld.

Gerste pr 25 Scheffel, große 39 — 45 Rthlr.

Hafer loco 29 — 33 Rthlr., pr 1200 ℔ pr Frühjahr 29¾—29⅝ — 29¾ Rthlr. bez. und Br., do. Mai-Juni 29¾—29⅝ Rthlr. bez., do. Juni-Juli 29⅞ Rthlr. bez.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 10¾ Rthlr. Br., April-Mai 10⅝ — 10⅔ Rthlr. bez. und Br., 10⁷/₁₂ Gd., Mai-Juni 10¾ Rthlr. bez. u. Br., 10⅔ Rthlr. Gd., September-October 11⁷/₁₂ — 11⅔ — 11⅝ Rthlr. bez., 11⅔ Br., 11⁷/₁₂ Gd., October-November 11¾—11⅔ — 11¾ Rthlr. bez. und Br., 11⅔ Gd.

Leinöl pr 100 ℔ ohne Faß loco 10⅓ Rthlr., Mai-Juni 10¼ Rthlr.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17⁷/₁₂ — 17⅝ Rthlr. bez., do. April-Mai 17⅝ — 17⁷/₁₂ Rthlr. bez. und Gd., 17⅔ Rthlr. Br., do. Mai-Juni 17⅔ — 17⅝ Rthlr. bez. und Gd., 17⅔ Rthlr. Br., Juni-Juli 18¼ — 18¹/₁₂ Rthlr. bez. und Gd., 18⅙ Rthlr. Br., Juli-August 18½ — 18⅜ Rthlr. bez. und Gd., 18½ Rthlr. Br., August-September 18¾ Rthlr. Br., 18⅔ Gd.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4½ — 4¾ Rthlr., Nro. 0. und 1. 4¼ — 4½ Rthlr. — Roggenmehl Nro. 0. 3⅔ — 3¹¹/₁₂, Nro. 0. und 1. 3½—3⅔ Rthlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 23. April. Wind: NO.

Angekommen:

P. Baumgarth,	Maria,	Rendsburg,	alt Eisen.
J. J. Giese,	Gebrüder,	Sethlerhamm,	Mauersteine.
J. L. Fisker,	Laurs Möller,	Svendborg,	Ballast.
J. Twizell,	John Twizell,	Copenhagen,	do.
J. Oliver,	James Bailie,	Swinemünde,	do.
C. F. Pertiet,	Johanna,	Greifswald,	do.
H. Prinz,	Heico Prinz,	Copenhagen,	do.
J. C. Evert,	Maria,	Hamburg,	Stückgut.
F. B. Nepperus,	Elisabeth,	Veendam,	Ballast.
J. B. Gayken,	Gäzina,	Newcastle,	Kohl., Schleifst.

Den 24. April. Wind: S.

J. de Jonge,	Catharina Cornelia,	Odensee,	Ballast.
C. H. Ulfers,	Johanna,	Brake,	do.
J. H. Bekkering,	Ulrike,	Hartlepool,	Kohlen.
J. Stephenson,	Sultan,	Copenhagen,	Ballast.
T. Lüders,	Harmonie,	Wismar,	do.
W. Erichsen,	de 8 Södskende,	Copenhagen,	do.
G. Cowie,	Charles,	Grangemouth,	Stückgut.
R. Dixon,	Leda,	Copenhagen,	Ballast.
E. Adler,	Amble,	do.	do.
G. Wilson,	John Hopeman,	Newcastle,	Kohlen.
W. Gewald,	Hoffnung,	Leer,	Dachpfannen.
C. W. Panman,	Margrieta,	Amsterdam,	Ballast.
J. Mikkelsen,	Lykkens Haab,	Bergen,	Heringe.
W. Dyck,	Wester Qwartier,	Delfzyl,	Ballast.

Nach der Rhede:

L. Klamp, „Friedrich der Große". — J. Linse, „Königin Elisabeth Louise". — C. Gronmeyer, „Anna Dorothea".

Gesegelt:

J. Neitzke,	Dorothea,	Hull,	Holz.
J. Graehn,	Gustava,	Dublin,	Getreide.
E. Krohn,	Mittwoch,	London,	Holz.
C. Schultz,	Wilhelm,	Leith,	Getreide.
J. H. Busch,	Margarethe Louise,	England,	Holz.
W. Schiebe,	Elise,	Hull,	do.
J. C. Holzerland,	Minerva,	Newport,	do.
C. Schultz,	Friedericke,	Hartlepool,	do.
J. H. Büschen,	Ida Elise,	Leer,	Getreide.
H. R. Giezen,	Burgemester van Setten,	Zwolle,	do.
R. M. Eckhoff,	Jeanette,	Leer,	do.
L. L. P. Boß,	Elisabeth,	do.	do.
F. v. Lühmann,	Diviß,	London,	do.
T. Pyman,	Coralline,	do.	do.
J. J. de Jonge,	Jan Freeseman,	Harlingen,	do.

Im Ausgehen:

Dalitz, „Victoria". — Brandt, „Pommerania".

Nichts in Sicht.

Thorn, den 23. April. Wasserstand: 10' 6".

Stromauf:

A. John, A. Wolffheim, Danzig, Warschau, Kohlen.
Fr. Wollenberg, Ed. Jacob, Kunz u. Kersten, E. A. Lindenberg, Danzig, Warschau, Cement.
Wolff u. Fr. Seydel, J. C. Neufeldt, Danzig, Warschau, Kohlen.
Krüger, Ferd. Prowe, do. do. do.
J. Huse, A. Makowski, do. do. do.
Fr. Müller, R. H. Pantzer, do. do. Südfrüchte.
G. Voigt, A. Wolffheim u. Petschow u. Co., Danzig, Warschau, Kohlen, Heringe.
G. Wassermann, A. Wolffheim, Danzig, Warschau, Kohlen.
Grasnick, Riemeck u. Co., do. do. do.
H. u. C. Niekant, Ludewig u. Großmann, R. Weese, Danzig, Warschau, Kohlen.
Tobulski u. Dembski, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Schienen.
J. Mianowicz, H. Lessing, do. do. Harz, Blei.
A. Rottschalk, Diverse, do. do. Gut, Heringe.
Franz Grajewski, do. do. do. Eisenw., Soda, Gut.

Stromab:

	L.	Schfl.	
Joh. Pusch, J. Taubwurzel, Sandomirsz, Danz. an Ordre,	110	—	Weiz.
J. Sandau, G. Fogel, Warschau, Danzig, an Ordre,	36	—	do.
L. Kulczycki, do. Plock, Danzig, an L. M. Köhne,	48	—	Rogg.
S. Pietrowski, J. M. Fischmann, Warschau, Danzig, an Otto u. Co.,	4	10	Erbs.
Derselbe, H. Turkeltaub, Zawichost, Danzig, an Ordre,	40	—	Weiz.
W. Gundlach, do. do. Danzig, an Ordre,	42	9	do.
W. u. R. Grützmacher, Hilscher u. Strejer, Jozefow, Danzig, an F. Prowe,	18	30	do.
	57	46	Rogg.
	12	41	Erbs.
Otto Liedtke, J. Taubwurzel, Rachow, Danzig, an Ordre,	190	1	Weiz.
A. Grützmacher, Gebr. Lewi, Plock, Danzig, an Ordre,	35	—	do.
W. Zank, J. L Schönwitz, Plock, Danzig, an Schilka u. Co.,	37	30	do.
A. Steuer u. J. Mattig, J. Fogel, Plock, Berl.,	65	50	Rogg.
S. Gradowski, Joh. Gutekunst, Plock, Danzig, an Th. Bischoff,	28	—	Weiz.
W. Felgner, J. Fogel, Plock, Danzig, an C. G. Steffens,	50	—	Rogg.
F. Müller u. G. Balke, Gebr. Wolff, Dobrzykowo, Danzig, an Ordre,	83	—	Weiz.
G. Böttcher, H. Warschauer, Wloclawek, Danz., an Ordre,	61	5	do.
A. Teichert, B. Neumann, Wloclawek, Danzig, an Ordre,	77	—	do.
A. Zietmann, B. Neumann, Wloclawek, Berl.,	35	50	Rogg.
W. Knebel, Gebr. Wolff, do. do.	92	30	do.
	11	15	Erbs.
A. Schmidt, Trzynski u. Feiertag, G. Fogel, Wyszogrod, Berlin,	105	56	Rogg.
C. W. Feiertag, H. Warschauer, do. do.	45	—	do.
Jan Kontrymowicz, W. Schlutow, Janiczew u. Rachow, Danzig, an Ordre,	237	38	Weiz.
M. Gurecki, S. A. Fränkel, Zawichost, Danz. an Ordre,	155	30	do.
A. Meyer u. Banse, J. Taubwurzel, Zawichost, Danzig, an Ordre,	89	—	do.
C. Rostin, J. Taubwurzel, Zawichost, Danzig, an Ordre,	39	—	do.
L. Bilawski, Jackowski, Kleniewski rc., Plock, Danzig, an A. Makowski,	82	15	do.
	21	—	Rogg.

Summa 1361 L. 38 Schfl. Weizen, 521 L. 52 Schfl. Roggen, 28 L. 6 Schfl. Erbsen.

Fonds-Börse.

Berlin, 23. April.

Berlin-Anh.E.-A. 106½ B. 105½ G.	Staatsanl. 56 99¾ B. — G.
Berlin-Hamb. — B. 105 G.	do. 53 93½ B. 93 G.
Berlin Potsd.-Mgd. 127½ B. 126½ G.	Staatsschuldsch. — B. 83 G
Berlin-Stett. Pr.-O. 99¾ B. — G	Staats-Pr.-Anl. — B. 112¾ G
do. II. Em. 83¾ B — G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81¼ B. 80¾ G
do. III. Em. 81½ B. — G.	Pommersche 3½ % do. 85¾ B. 85¼ G.
Oberschl. Litt.A.u.C. 119 B. — G.	Posensche do. 4% — B. — G.
do. Litt. B. 111 B. 110 G.	do. do. neue, 88¾ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 137 G.	Westpr. do. 3½ % 81½ B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 95½ B. 94½ G.	do. 4 % 89⅞ B. 89⅜ G.
do. 6. A. 105½ B. 104½ G	Pomm. Rentenbr. — B. 92¼ G
Russ.-Poln.Sch.-Obl. — B. 84¼ G	Posensche do. — B. 90¼ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93½ B — G.	Preuss. do. 92¾ B. — G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 127¼ B. 126¼ G
Pfdbr. i. S.-R. — B. 86½ G.	Danziger Privatb — B. 81¼ G.
Part.-Obl. 500 fl. 90¾ B. 89¾ G.	Königsberger do 83½ B. 82¼ G.
Freiw. Anl. — B. 99½ G.	Posener do. 74½ B. 73½ G.
5% Staatsanl. v. 59. 104¼ B. 103¾ G	Disc.-Comm.-Anth. 79¼ B. 78¼ G
Staatsanl. ⁵⁰/₅₂/₅₄/₅₅/₅₇ 99¾ B — G	Ausl. Goldm a 5 Rthlr. 109 B. 108½ G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142 B., 141¾ G., do. do. 2 Mon. 141⅜ B., 141⅛ G. Hamburg kurz — B., 150⅜ G., do. do. 2 Mon. 150 B., 149¾ G. London 3 Mon. 6,17¼ B. 6 17¼ G. Paris 2 Mon. — B., 78⅝ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74¾ B., 74¼ G. Petersburg 3 Woch. 97⅜ B., 97⅛ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108¼ B. 108 G.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

NB. Die zu diesen Beobachtungen benutzten Instrumente befinden sich ungefähr 55 Fuß engl. über dem mittleren Wasserstande der Mottlau.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum.	Wind und Wetter.
23	4½	336,11	+ 6,6	Ost still, Zenit hell, Horizont bewölkt; sonst gut Wetter.
24	8	336,65	+ 6,5	Süd mäßig, wolkige Luft.
	12	336,59	+ 9,2	Süd mäßig, bewölkt mit böhiger Luft, Regenschauer.

Bekanntmachung.

Wegen nothwendiger Legung von Gasröhren in die kleine Gerbergasse hinein, muß die Passage durch das Langgasser Thor vom 24. d. Mts. Mittags bis zum 27. Mittags für Fuhrwerke und Reiter gesperrt und während dieser Zeit über den Stadthof genommen werden.

Danzig, den 23. April 1860.

Der Polizei-Präsident.
(gez.) v. Clausewitz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Schock Faschinen nach der Plehnendorfer Schleuse und 5000 Schock Faschinen nach Bohnsack, soll im Wege der Submission vergeben werden. Schriftliche Offerten, unter Angabe des zu liefernden Quantums, versiegelt, mit der Aufschrift „Submission auf die Lieferung von Faschinen" sind bis

Montag, den 7. Mai cr.,
Vormittags um 10 Uhr,

mir einzureichen.

Danzig, den 21. April 1860.

Der Wasserbau-Inspector.
(gez.) **Müller.**

Soeben erschien und traf in Unterzeichneter ein:

Die Armee und die Zeit.
Ein militairisches Blatt.

In Verbindung mit mehreren Herausgebern von L'Home de Courbière. Preis 5 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Die drei Vorträge
über Ost-Sibirien und den Amur,
gehalten von Hrn. G. Radde,

Mitglied der großen, von der Kaiserl. russischen geographischen Gesellschaft ausgerüsteten wissenschaftlichen Expedition,

finden statt im Apollo-Saale des Hôtel du Nord,
Langenmarkt Nro. 19,

Donnerstag, den 26. April,
Sonnabend, „ 28. „
Montag, „ 30. „
} **Abds. 7 Uhr.**

Den Ertrag der Vorträge hat Herr Radde zur Hälfte zur Unterstützung armer Lehrer-Wittwen, zur andern Hälfte für das evangelische Kinder-Krankenhaus gütigst bestimmt.

Billets für alle drei Vorträge gültig a 1 Thr., Billets für eine Vorlesung gültig a 15 Sgr. sind zu haben bei
Herrn Weber, Langgasse 78,
„ Leon Saunier, Langgasse 26,
„ Kaismann, Langgasse 30,
„ Grenzenberg, Langenmarkt 12.

Direktor Strehlke. Dr. Liévin. Genée. Liebert. Rottenburg. Stoddart. M. A Hasse.

Dampfschiff-Verbindung.



„Matador",

geführt von Capitain **Joh. Korte,**
befördert Güter nach der Provinz bis Thorn. Abgang in den nächsten Tagen. Anmeldungen werden baldigst erbeten Schäferei Nr. 15.

Adolph Janzen,
Frachtbestätiger.

Für Herren!
Die neuesten und modernsten Rock- und Beinkleider-Stoffe, die ich persönlich eingekauft, empfehle zu auffallend billigen Preisen.
J. Kowaleck.

Belg. Wagenfett
in allen Packungen, billigst bei
J. C. Gelhorn.



Ein Mühlengut mit 516 Morgen guten Acker, sowie auch ein bedeutender **Gasthof** wird zur Pacht nachgewiesen durch den Güteragent **F. Linde** in Marienwerder.
[8224]

Das von **C. Simonin in Paris** fabricirte
chemische Papier,
welches den Nutzen gewährt, daß man gleichzeitig Original und Copie von mehreren Exemplaren schreiben kann, den Gebrauch der Copir-Maschinen entbehrlich macht, dem Handel, der Industrie, den Reisenden, den Armee- und Marine-Offizieren, den Gelehrten und Beamten von großem Nutzen ist, ist bei mir vorräthig und wird zu Fabrik-Preisen verkauft. Außerdem empfehle ich präparirte Leinwand zum Abdruck von Stempeln, die den Vorzug vor den gewöhnlichen Stempelkissen hat, daß die Stempel trocken und rein bleiben.

W. F. Burau,
Langgasse Nro. 39.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 28. März c. die vorgeschriebene Revision des Abschlusses und der Geld- und Dokumenten-Bestände der Anstalt stattgefunden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß beim Jahresschlusse 1859 das mit pupillarischer Sicherheit verwaltete Vermögen der Anstalt

8,507,658 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf.

mithin 284,963 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf. mehr als beim Jahresschlusse 1858 betragen hat. Die näheren Details ergiebt der so eben erschiene 21ste Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1859, welcher bei den Haupt- und Spezial-Agenten zur Einsicht offen liegt.

Die vom 2. Januar 1861 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Thlr. für das Jahr 1860 betragen:

Für die Jahres-Gesellschaft	in Klasse I.			II.			III.			IV.			V.			VI.		
1839.	4	13	—	5	3	6	5	25	6	6	22	6	10	12	6	22	21	—
1840.	4	9	—	4	29	6	5	17	6	6	8	6	9	8	—	22	4	6
1841.	4	9	—	4	26	6	5	13	—	6	5	—	7	13	6	16	17	—
1842.	4	8	—	4	28	—	5	15	6	6	10	6	8	28	—	19	—	6
1843.	4	9	6	4	25	—	5	16	—	6	12	—	8	18	—	15	8	—
1844.	4	16	—	5	1	6	5	21	—	6	7	6	12	29	—			
1845.	4	4	6	4	16	6	4	29	6	5	27	6	7	5	6			
1846.	4	—	—	4	13	6	4	27	—	5	8	6	7	25	—			
1847.	4	2	—	4	18	—	5	1	6	5	24	—	5	27	6			
1848.	4	2	6	4	11	6	5	5	6	6	3	6	8	3	—			
1849.	4	2	—	4	28	—	4	27	6	5	17	—	5	28	—			
1850.	4	2	—	4	14	6	4	22	—	5	5	—	5	28	6			
1851.	4	—	6	4	18	—	4	26	6	5	2	6	5	24	6			
1852.	4	1	—	4	14	6	5	8	—	6	28	6	6	6	6			
1853.	4	2	6	4	14	—	4	24	—	5	12	—	6	1	6			
1854.	4	2	6	4	12	6	4	28	—	5	6	6	5	22	6			
1855.	4	1	6	4	17	6	4	20	6	5	6	6	6	18	—			
1856.	4	—	—	4	9	6	4	19	—	5	10	—	5	12	6			
1857.	4	1	—	4	11	6	4	21	—	5	1	—	5	12	6			
1858.	3	27	6	4	6	6	4	19	—	5	—	6	5	12	—			
1859.	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—			

Berlin, den 13. April 1860

Direction der preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bei Gelegenheit der vorstehenden Bekanntmachung erlauben wir uns auf die Bedeutung und Nützlichkeit der Anstalt in Kürze aufmerksam zu machen.

Die Anstalt ist — von jeder Spekulation fern — lediglich dem Gemeinwohl gewidmet, allen Personen ohne Unterschied des Standes, des Alters und der Gesundheitsbeschaffenheit zugänglich und gewährt allen gleiche Vortheile. Sie bildet einen auf Gegenseitigkeit gegründeten Erbverein und sichert den Theilnehmern eine steigende Jahres-Rente, welche den Betrag von jährlich 150 Thlr. pro Einlage erreichen kann und für eine erhebliche Anzahl von Einlagen erreichen muß, wie der Rechenschaftsbericht nachweist.

Der Betrag einer vollständigen Einlage ist 100 Thlr. Es ist indessen auch gestattet, unvollständige Einlagen von 10 Thlr. ab, zu machen und sich daraus, entweder durch ratenweise Nachzahlungen in beliebiger Höhe (jedoch in vollen Thalern), sowie durch den Hinzutritt der berechneten Rente, oder auch durch Letztere allein, ein vollständiges Renten-Kapital zu bilden und daraus demnächst den gleichen Nutzen zu ziehen, welcher den von Anfang an vollständigen Einlagen zu Theil wird. Bei dem Tode oder der Auswanderung eines Mitgliedes geht das eingelegte Geld den Interessenten nicht verloren, es wird vielmehr bei unvollständigen Einlagen die ganze eingezahlte Summe zurückerstattet, bei vollständigen Einlagen nur der Betrag der baar bezogenen Renten in Abzug gebracht.

Es erhellt, wie segensreich diese Anstalt für Alle ist, welche die Zeit der Jugend und Erwerbsfähigkeit benutzen, sich durch kleine Einlagen nach und nach ein Kapital zu bilden, das ihnen im Alter eine sorgenfreie Existenz zu sichern vermag. Mit demselben Nutzen können aber auch ältere Personen bei der Anstalt sich betheiligen, da sie von Anbeginn an eine höhere Rente beziehen. — Es ist auch gestattet, daß eine Person für eine beliebige andere Einlagen macht, und sich dabei den Bezug der Rente und Rückgewähr vorbehält.

Die Statuten, sowie die ausführlichen Prospekte können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Auch sind wir autorisirt, den neuesten Rechenschafts-Bericht, soweit der Vorrath reicht, unentgeltlich zu verabfolgen. Jede weitere wünschenswerte Auskunft zu ertheilen, sowie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen sind wir jederzeit bereit. Für Berlin geschieht dies durch die Haupt-Kasse, Mohrenstraße Nr. 59.

Für **Danzig** durch den Haupt-Agenten **M. A. Hasse.**
Für **Elbing** „ „ Agenten **J. G. G. Schmidt.**
Für **Marienburg** „ „ „ **M. Kanter.**

Concert-Anzeige.

Auf vielseitiges Verlangen der bei der ersten Soirée anwesenden Zuhörer hat sich

Fräulein Maria Mösner,
Kaiserl. Königl. Hof-Harfen-Virtuosin,

entschlossen, von Bromberg nochmals hierher zurückzukehren und

heute Dienstag, den 24. April,
Abends 7 Uhr,

im Apollo-Saale des Hôtel du Nord
ein zweites, unwiderruflich letztes

CONCERT
zu geben.

Zum Vortrage werden kommen:

1) **Fantasie** über englische und schottische National-Melodien, componirt von Parish-Alvars.
2) a. **La Jeune & la Vieille.** Dialogue, componirt von Godefroid.
   b. **Lied ohne Worte**, componirt von Mendelssohn-Bartholdy.
   c. **Morceau de Salon**, componirt von Parish-Alvars.
3) **Nocturne espagnol (Boléro, Serenade, Danse, l'orage, Prière final)**, componirt von Ch. Labarre.
4) **Fantasie** über Motive aus Lucrezia Borgia, componirt von Parish-Alvars.

NB. Zwischen diesen von der Concertgeberin ausgeführten Piecen finden Gesangsvorträge statt.

Die eminenten Leistungen dieser hervorragenden Künstlerin, sowie die Reichhaltigkeit des hier mitgetheilten Programms, lassen die Erwartung hegen, daß das Musik liebende Publikum sich an diesem Concerte aufs Zahlreichste betheiligen und sich einen genußreichen Abend nicht entgehen lassen wird, der sobald nicht wiederkehren dürfte.

Billets à 1 Thlr. im Saale und 20 Sgr. auf dem Balcon sind in der Buch- und Musicalien-Handlung von F. A. Weber, Langgasse 78, zu haben.

Engl. cryst. Soda,
Engl. gem. Senf,
Engl. Russ in Packeten,
empfing und empfiehlt **J. C. Gelhorn.**

Grundstück-Verkauf.

Das in Dirschau sub Nr. 76 und 77 am Markt belegene Grundstück, bestehend aus 2 Häusern und circa 11 Morgen Land, in welchem seit 40 Jahren ein Waaren-Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben worden und noch jetzt im Gange ist, soll aus freier Hand verkauft werden. Reflekt. belieben ihre Adressen in der Expedition dies. Ztg. unter der Chiffre A. Z. einzureichen.

Frisches **Provence-Oel** offerirt
J. C. Gelhorn.

Die von mir in Leipzig persönlich gekauften Pariser Modellhüte empfehle ich bestens.
Antonie Dircksen.

Geschn. und gem. Blauholz erhielt
J. C. Gelhorn.

Langefuhr Nr. 19
ist, eingetretener Umstände wegen, noch eine
sehr schöne Sommerwohnung
bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Gesinde-Stube, einem gemauerten Sommer-Häuschen im Garten und Stallung, zu vermiethen.
Näheres
Langenmarkt Nro. 5.

E. m. g. Zeugnissen vers. zuv. M., d. Gewerbe j. darniederliegt, b. Geschäftsfreunde i. irgend e. Branche beschäftigt z. werden, w. e. gewünscht w. auch e. k. Kaution stellen kann. Gefällige Adressen w. e. u. Litt. K. L. 5. in d. Expedition d. Bl.

Eine gute Nahrungsstelle, Restauration, Material- und Schank-Geschäft wird zu pachten gesucht. Adressen erbittet man bald in der Expedition d. Ztg. unter U. G. [8285]

Ein mit Buchführung und anderen schriftlichen Arbeiten vertrauter junger Mann wünscht einige freie Morgen- oder Abendstunden beschäftigt zu werden. Geehrte Reflektanten werden gebeten ihre Adressen in der Expedition d. Ztg. unter Chiffre U. H. gefälligst einreichen zu wollen.

Ein **Hauslehrer**, der in allen Schulwissenschaften unterrichtet, sucht eine Stelle. Gef. Offerten erbittet man unter U. D. durch die Expedition der Dzg. Zeitung. [8209]

Für ein flottes Material-Waarengeschäft wird **ein gewandter Commis** mit 100 Rt. Gehalt, freier Station u. Wohn. gesucht. Beauftragt die Herren **Lehmann & Co.** in Berlin.

Thorn 12) K e 8 — f 8 Danzig 13) L f 7 — c 4

STADT-THEATER IN DANZIG.

Dienstag, den 24. April:
(6. Abonnement No. 19.)
Gastdarstellung des Fräulein Bevendorf, vom Großh. Hoftheater zu Strelitz.
Der Troubadour.
Große Oper in 4 Akten von Verdi.
***Lenore . . . Frl. Bevendorf als Gast.

Mittwoch, den 25. April:
(Abonnement suspendu.)
Letzte Schauspielvorstellung in dieser Saison.
Zum Benefiz für die Regiss. Hrrn. Denkhausen u. Reuter.
Die Braut von Messina.
(Erster Akt.) Von Friedr. v. Schiller.
Hierauf:
Der Kaufmann von Venedig.
(Vierter Akt.) Von Shakespeare.
Zum Schluß:
Der Sommernachtstraum.
(Dritter Akt.) Von Shakespeare.
In den Zwischenacten Tänze.

Donnerstag, den 25. April:
(6. Abonnement No. 20.)
Gastdarstellung des Fräul. Bevendorf, vom Großherzogl. Hoftheater zu Strelitz.
Die Hugenotten.
Große Oper in 5 Akten von Meierbeer.
***Valentine . . . . Frl. Bevendorf als Gast.
Die Direction.

Angekommene Fremde.
Am 24. April.

Englisches Haus: General v. Werder u. Hauptmann Frhr. v. Wechmar a. Königsberg. Gutsbes. Wolff a. Lechlau. Kfl. Volkmann a. Berlin, Mason a. Dublin.

Hôtel de Berlin: Kaufm. David a. Berlin. Gutsbes. Berger a. Lugowsk. Inspekt. Merling a. Breslau. Wirthschafts-Insp. Dämmerling a. Lieszitz.

Hôtel de Thorn: Gutsbes. von Czarlinski, Frau Landsch.-Räthin von Czarlinski, Frau Hauptm. Schnesser a. Alt Bukowice. Frau Doctor Lederer, Frau Döring u. Sudermann a. Marienburg. Frau Postsekr. Saro a. Dirschau.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Eckstein a. Stettin, Silber a. Elbing, Borke a. Stolp. Gutsbes. Geißmann a. Wogenab. Insp. Neumann a. Berlin. General-Landsch.-Rath v. Weickhmann a. Kokoschken. Fabr. Märker a. Neustadt. Rittergutsbes. Bärecke a. Alt Kirk.

Walter's Hotel: Ingen. v. Wilbert a. St. Petersburg. Landrath Pustar a. Hoch-Kölpin. Kaufl. Hautzinger a. Berlin, Behrendt a. Frankfurt a. O.

Hotel St. Petersburg: Kaufl. v. Bartkowski u. Forst a. Mewe, Adolphen a. Kolpin.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.